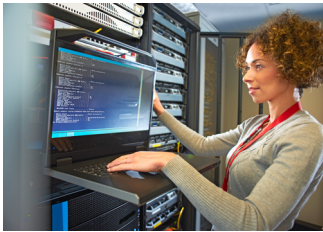


Arbeitsmigration wird immer wichtiger werden, um etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun, wie er zum Beispiel in vielen EU-Ländern herrscht. Diese Entwicklung bietet zwar Chancen, stellt Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aber auch vor zahlreiche Herausforderungen.

1 FACHKRÄFTE

a Welche Bilder zeigen Fachkräfte? Kreuzen Sie an.



A



B



C



D



E



F

b Welcher Begriff bedeutet was? Ordnen Sie zu. Recherchieren Sie bei Bedarf im Internet.

1 Arbeitsmigration • 2 Ballungsraum • 3 Bürokratie

- A Der Beamten- und Verwaltungsapparat eines Landes; eine Art zu denken, die sich ausschließlich an den geltenden Regeln orientiert.
- B Abwanderung in ein anderes Land, einen anderen Ort, um dort eine (bessere) Arbeit zu finden.
- C Gebiet, in dem sehr viele Menschen sehr eng zusammenleben.

2 HIN UND HER

a Aus welchen Ländern wandern wohl mehr Menschen aus als dorthin ziehen?

Markieren Sie die Auswanderungsländer mit einem „A“.

Und in welche Länder wandern mehr Menschen ein als fortziehen?

Markieren Sie die Einwanderungsländer mit einem „E“.



A

Indien



Katar



China



Philippinen



Schweiz



Polen



Afghanistan



Syrien



Chile



Schweden



Saudi-Arabien



Ukraine



Malediven



Deutschland



Singapur



E

USA



Australien



Bangladesch



Mexiko



Eritrea



Südafrika

b Was bringt Menschen dazu, ihr Heimatland zu verlassen? Und wie wählen Menschen, die ihr Heimatland verlassen, das Zielland aus? Welche Faktoren sind entscheidend? Überlegen Sie gemeinsam.

Fotos: A bis F © Getty Images/E+/sturti, © Kzenon - stock.adobe.com, © Kadmy - stock.adobe.com, © Getty Images/E+/Mikollet, © Getty Images/E+/sestovic, © Getty Images/E+/pixelfit, alle Flaggen © noche - stock.adobe.com, Flagge Singapur © Thinkstock/Hemera/Christophe Testi

3 FACHKRÄFTEMANGEL UND MIGRATION

a Lesen Sie den Text. Welche Überschrift passt zu welchem Absatz? Ordnen Sie zu.

- 1 Push und Pull der Arbeitsmigration • 2 Die Gründe: Fortschritt und Altersstruktur • 3 Ausblick •  
4 Die Gründe: Die Corona-Pandemie • 5 Das Problem • 6 Die Gründe: Die Studierendenzahl •  
7 Konsequenzen für das Heimatland • 8 Ankommen im Zielland

A \_\_\_\_\_

In Deutschland, wie in vielen EU-Staaten, herrscht Fachkräftemangel. Nicht in allen Branchen, aber beispielsweise in der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege oder in der Humanmedizin. Seit Langem bemüht man sich daher, qualifizierte Mitarbeiter:innen aus anderen EU-Ländern sowie aus sogenannten „Drittländern“ zu finden. Die Gründe für den hohen Fachkräftebedarf sind vielfältig.

B \_\_\_\_\_

Einer davon ist der technologische Fortschritt. Ein anderer der Wandel der Altersstruktur: Die deutsche Gesellschaft „überaltert“ – der Anteil der alten Menschen steigt, während die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Oft liegt der Fachkräftemangel auch einfach daran, dass es nicht genug Personen mit der passenden Qualifikation zur richtigen Zeit am richtigen Ort gibt ... Und es ist damit zu rechnen, dass sich die Mangel-situation in den o. g. Berufsfeldern, aber zum Beispiel ebenso in den Bauberufen oder in der Informatik noch verstärken wird.

C \_\_\_\_\_

Der bestehende Fachkräftemangel in Handwerksberufen wird häufig auch auf den hohen Anteil an Abiturient:innen und Studierenden zurückgeführt. In Deutschland etwa ist die Studienanfängerquote in den letzten 20 Jahren von rund 35 % auf weit über 50 % gewachsen, was nicht zuletzt mit den immer weiter steigenden Lebenshaltungskosten in Ballungsräumen zu tun hat, und der Angst, von den teils niedrigeren Einkommen in nicht-akademischen Berufen dort nicht (gut) leben zu können.

D \_\_\_\_\_

Außerdem ist die Corona-Pandemie natürlich nicht spurlos am Arbeitsmarkt vorbeigegangen. In Branchen mit üblicherweise viel Publikum, wie Touristik, Gastronomie, Hotellerie oder Messebau sahen sich zahlreiche Arbeitnehmer:innen gezwungen, in andere Berufszweige zu wechseln. Und viele sind, unter anderem wegen der nach wie vor unsicheren Zukunftsaussichten, nicht wieder zurückgekehrt.

E \_\_\_\_\_

Doch was bewegt gut ausgebildete Menschen zur (freiwilligen) Migration in ein anderes Land, um dort für eine gewisse Zeit oder sogar auf Dauer zu arbeiten? Allgemein ausgedrückt, ist es die Erwartung, dass sich damit das eigene Leben und damit oft auch das der Angehörigen verbessern wird. In vielen Fällen hat die Entscheidung zur Arbeitsmigration wirtschaftliche Gründe – die zum einen im Herkunftsland zu finden sind (sogenannte „push-Faktoren“), zum anderen im Zielland („pull-Faktoren“). Wirtschaftliche Krisen, hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde berufliche Perspektiven und vergleichsweise geringe Löhne in der Heimat bringen Menschen dazu, berufliche Alternativen im Ausland zu suchen: in Ländern mit hoher Nachfrage nach Arbeitskräften in der passenden Branche, die im besten Fall einen einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt bieten, höhere Löhne in Aussicht stellen, mehr soziale Sicherheit, einen besseren Lebensstandard ... Selbstverständlich kann Arbeitsmigration aber genauso rein individuelle Gründe haben, etwa den Wunsch, sich beruflich zu verändern oder internationale Berufserfahrung zu sammeln.

F \_\_\_\_\_

Gehen viele Fachkräfte aus einer bestimmten Branche ins Ausland, hat das Konsequenzen – für die in der Heimat zurückgebliebenen Familienmitglieder, für das Heimatland insgesamt. Und diese Konsequenzen sind nicht immer ausschließlich positiv. Nur zwei Beispiele: Einerseits unterstützen viele Arbeitsmigrant:innen ihre in der Heimat lebenden Familien finanziell mit sogenannten „Rücküberweisungen“, was deren Leben stark verbessern kann. Andererseits wirkt sich die Abwesenheit der im Ausland arbeitenden Personen häufig negativ auf Familienmitglieder wie Kinder, Jugendliche oder ältere und pflegebedürftige Personen aus. Einerseits können die Rücküberweisungen die Wirtschaft im Herkunftsland fördern. Andererseits entwickeln die Herkunftsländer in den betroffenen Branchen dann zum Teil selbst einen Fachkräftemangel. Das wiederum bremst ihre wirtschaftliche Entwicklung und kann zur Folge haben, dass die dortige Bevölkerung schlechter auf Dienstleistungen wie angemessene Gesundheitsversorgung zugreifen kann.

G \_\_\_\_\_

Das eigene Land verlassen, von Familie und Verwandten getrennt leben, bürokratische Dinge im Zielland erledigen, eine neue Sprache lernen ..., das alles zu schaffen, ist für die Arbeitsmigrantinnen und -migranten natürlich nicht immer einfach. Während in Top-Jobs so manchen Expatriates vorbildliche Bedingungen geboten werden, um sich im neuen Land bestmöglich einzuleben, ist das in Berufsfeldern wie der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege in vielen Fällen (noch) nicht so. Eine große Rolle spielt das Engagement der neuen Arbeitgeber:innen, ob und wie schnell sich jemand gut integrieren kann in der neuen Kultur, im neuen Job. Und gerade bei den Pflegeberufen zeigt sich einmal mehr die dringende Notwendigkeit, dass die Politik solche Arbeitsmärkte rechtlich ordnet.

Um sich im Zielland wirklich wohlfühlen und im Job glücklich zu sein, sind Sprachkenntnisse grundlegend. Eine neue Sprache inklusive des beruflichen Fachvokabulars zu lernen, während man vielleicht schon Vollzeit arbeitet, ist anstrengend. Für Fachkräfte in der privaten häuslichen Pflege kommt oft das Problem dazu, dass sie in ihrer Tätigkeit keinen regelmäßigen Kontakt zu Kolleg:innen haben und neben dem Job wenig Gelegenheit bleibt, Land und Leute kennenzulernen und ihre Sprache ausreichend zu üben. Eine weitere Voraussetzung für faire Integration: mit den Arbeitsrechten des Ziellandes vertraut sein, um zum Beispiel nicht zu schlechteren Bedingungen als die Einheimischen zu arbeiten, wie es offenbar leider nicht selten der Fall ist.

H \_\_\_\_\_

Internationale Arbeitsmigration wird wohl immer wichtiger werden, und zunehmen, und damit auch die internationale Konkurrenz um Fachkräfte. Die Herausforderungen für die Zielländer, in diesem Wettbewerb interessant zu bleiben, sind groß. Außerdem bemühen sich die Herkunftsländer zunehmend, den eigenen Arbeitsmarkt für ihre Landsleute attraktiver zu machen, um einen „Braindrain“ zu vermeiden ...

**b Welche der Antworten a, b oder c passt? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.**

- 1 In Deutschland ...
  - a herrscht Fachkräftemangel.
  - b herrscht kein Fachkräftemangel.
  - c herrscht in einigen Branchen Fachkräftemangel.
- 2 Ärztinnen und Ärzte, Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger ...
  - a gibt es in Deutschland mehr als genug.
  - b werden dringend gesucht.
  - c mit Top-Qualifikation werden dringend gesucht.

- 3 Arbeitsmigration hat für die Heimatländer der Migrantinnen und Migranten ...
- a ausgesprochen negative Folgen.
  - b rundherum positive Auswirkungen.
  - c sowohl positive als auch negative Konsequenzen.
- 4 Zu viele Studierende ...
- a erhöhen den Reichtum eines Landes.
  - b können einen Fachkräftemangel auslösen.
  - c sind ein Zeichen für ein hervorragendes Bildungssystem.
- 5 Um sich im Zielland wohlfühlen ...
- a sind viele Freunde aus dem Heimatland entscheidend.
  - b ist ein gutbezahlter Job am wichtigsten.
  - c sind Sprachkenntnisse am wichtigsten.
- 6 Zielländer und Herkunftsländer ...
- a sind sich einig, dass die Migranten in die Zielländer gehen sollten.
  - b konkurrieren zunehmend um die besten Köpfe.
  - c wollen die Migranten beide nicht in ihren Ländern haben.
- c Welche positiven und welche negativen Auswirkungen hat Arbeitsmigration für die Herkunfts- und Zielländer? Notieren Sie Stichpunkte.

	Positive Auswirkungen	Negative Auswirkungen
Herkunftsländer		
Zielländer		

**4 DIE SITUATION IN IHREM HEIMATLAND**

- a Wie sieht die Situation in Ihrem Heimatland aus? Wandern mehr Menschen aus als zu? Oder ist Ihr Heimatland ein Einwanderungsland? Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit? Werden Arbeitskräfte gesucht? Wie hoch ist das Bruttosozialprodukt? Wie gut ist das Gesundheitssystem, wie hoch die Renten? Profitiert Ihr Land von Arbeitsmigration oder versucht es die Zu- bzw. Abwanderung eher zu unterbinden? Recherchieren Sie bei Bedarf im Internet und notieren Sie Stichpunkte.
- b Erstellen Sie nun eine kurze Präsentation (2 bis 3 Minuten) darüber, wie das Thema „Arbeitsmigration“ in Ihrem Heimatland gesehen wird. Beschreiben Sie die Gründe für die Zu- oder Abwanderung sowie die Reaktion Ihres Heimatlandes darauf. Halten Sie diese Präsentation im Kurs.

**LÖSUNGEN**

- 1a A, C, D und E gelten als Fachkräfte      1b 1B 2C 3A
- 2a *Auswanderungsländer* (= Länder mit negativer Nettomigration) sind z. B.: Indien, Mexiko, Syrien, China, Philippinen, Bangladesch, Ukraine, Afghanistan, Polen, Eritrea  
*Einwanderungsländer* (= Länder mit positiver Nettomigration) sind z. B.: USA, Singapur, Chile, Schweden, Australien, Saudi-Arabien, Schweiz, Malediven, Katar, Deutschland, Südafrika
- 3a A5 B2 C6 D4 E1 F7 G8 H3      3c 1c 2b 3c 4b 5c 6b